Selbstvertrauen erfolgreich gestärkt

Anhänglich wie eine Klette, über die Massen ängstlich und freudlos: So wirkt der spanische Strassenhund, den ein Schweizer Paar bei sich aufnahm. Nach sechs Wochen ist das Tier wie verwandelt.

In der Sprechstunde sitzt Herr Scherrer mit seinem Hund, den er vor drei Monaten am Flughafen Zürich-Kloten abgeholt hatte. Domingo wurde durch seine Umplatzierung in die Schweiz aus einem harten Dasein als Strassenhund gerettet. Das Leben auf spanischen Strassen ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Hundeleben. Die Gesetze der Strasse sind unerbittlich, doch der schmächtige Mischling hatte sich vier Jahre lang durchgeschlagen. Seine spärliche Nahrung suchte er sich im Müll zusammen und trieb sich vorsichtig in der Nähe der Menschen herum, da dort manchmal etwas für ihn abfiel.

Domingo sieht aus wie ein Jagdhund, hat lange Ohren und ein grau-schwarz gefleckte Fell. Die schmächtige Gestalt, die kaum von ihrem Besitzer weicht, wirkt klebrig und energielos. Das Fell vermittelt den Eindruck, als würde die Hand beim Streicheln auf halbem Weg kleben bleiben.

Herr Scherrer beschreibt seinen Hund als freudlos und sehr bedürftig. Er sei gleich bei der ersten Begegnung zu ihm und zu seiner Frau gekommen, als würde er sie schon lange kennen, und weiche seither nicht mehr von ihrer Seite. Mit Hundespielzeug könne er gar nichts anfangen. Überhaupt: Spielen sei ihm völlig fremd. Sein Schwanz, den er die meiste Zeit zwischen die Hinterbeine klemme, sei bei seiner Ankunft gelb gewesen und kriege erst jetzt langsam seine ursprünglich weisse Farbe wieder.

Der Hund fühlt sich auch schuldig, wenn die laute Stimme einem anderen gilt

Bei jeglicher Zurechtweisung liesse Domingo den Urin fahren, wie ein Kind, das sich in die Hosen mache. Würden sie mit lauter Stimme einem ihrer drei anderen Hunde etwas befehlen, fühle Domingo sich sofort schuldig, klemme seinen Schwanz zwischen die Beine und ducke sich, um Schlägen auszuweichen. Bei jeder Gelegenheit suche er die Nähe der Menschen und verteidige diese mit Zähnen und Krallen gegen die anderen Hunde.

Sobald der Spaziergang durch einen Wald führe, blühe er richtig auf, schnüffle herum und trage seinen Schwanz hoch erhoben. Während unseres Gesprächs steht Domingo immer wieder an seinem Besitzer hoch um sich abzusichern, ob auch alles in Ordnung sei und ob er wieder mitkommen dürfe nach der Sitzung.

Nach sechs Wochen Bachblütentherapie zur Stärkung des Selbstvertrauens berichtet Herr Scherrer, Domingo entwickle sich prächtig. Er sei sicherer und fröhlicher geworden. Spielen mit Hundespielzeug werde er wahrscheinlich nie lernen, aber das sei auch nicht so wichtig. Der spanische Strassenhund hat den Wechsel zum Schweizer Haushund geschafft.

Dr. med. vet. Christoph Schluep

Mit dieser Folge endet die «Tierpraxis»-Kolumne. Buchtipps für alle, die mehr von Dr. Schluep lesen wollen: «Hunde, Katzen und ein Hamster», 140 Seiten, Verlag: Knapp, ISBN: 978-3-905-84847-2, ca. 30 Franken; «Mit Tieren auf dem Weg», 288 Seiten, Verlag: Franckh-Kosmos, ISBN: 978-3-440-10813-0 ca. 38 Franken.

Bilder: Lorena Rauber, Schattauer Verlag, Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte